

presse

14. September 2004

„Schönste Bücher“ der Universitätsbibliothek Heidelberg

Literatur in preisgekrönten Ausgaben - Kabinettausstellung an der Universitätsbibliothek Heidelberg anlässlich der Baden-Württembergischen Literaturtage – 17. September bis 30. Oktober 2004

Im Rahmen der Baden-Württembergischen Literaturtage zeigt die Universitätsbibliothek Veröffentlichungen baden-württembergischer Verleger, Autoren und Buchgestalter aus Ihrem Sonderbestand „Schönste Bücher“. Die Sammlung wurde zwischen 1952 und 1978 zusammengetragen und umfasst die meisten ausgezeichneten Werke aus den ersten 25 Jahren des Wettbewerbs „Die schönsten Bücher der Bundesrepublik Deutschland“. Die rund 1000 Bände der Sammlung befinden sich im Originalzustand und repräsentieren so hinsichtlich Druck, Illustration und Einband vortrefflich die Entwicklung der bundesdeutschen Buchgestaltung in den 1950er bis 1970er Jahren.

Nach Anfängen in den letzten Jahren der Weimarer Republik initiierte der Börsenverein des Deutschen Buchhandels 1951 erstmals wieder einen Wettbewerb um die schönsten deutschen Bücher. Bis zur Wiedervereinigung getrennt in der Bundesrepublik Deutschland wie in der DDR durchgeführt, ist die Prämierung der schönsten Bücher jedes Jahrgangs seit 1990 eine gesamtdeutsche Veranstaltung. Im Zentrum des Interesses steht dabei nicht der luxuriöse Pressendruck,

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Pressestelle
Alte Universität
Grabengasse 1
Postfach 105760
69047 Heidelberg
Telefon: (06221) 5423 11
Telefax: (06221) 5423 17

presse@rektorat.uni-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/presse



sondern das musterhaft hergestellte Gebrauchsbuch für die breite Leserschaft.

Die Ausstellung in der Universitätsbibliothek stellt neben Dokumenten zur Geschichte des Wettbewerbs und der Heidelberger Sammlung jeweils besonders zeittypische Buchentwürfe vor. Breitere Beachtung finden zum Beispiel der vielfach prämierte Heidelberger Buchkünstler und Verleger Lambert Schneider sowie der Tübinger Verlag Rainer Wunderlich. Weitere Bereiche widmen sich den innovativen Buchgestaltungen im Zuge der 1968er Bewegung und dem Aufkommen des gut hergestellten Taschenbuchs seit den 1960er Jahren.

Während in den fünfziger Jahren noch die klassische, textorientierte Typographie dominierte, wurde die Buchgestaltung nach 1960 zunehmend experimentierfreudiger. Zum einen gab die erneute Auseinandersetzung mit der 1933 abrupt unterbrochenen „Neuen Typographie“ frische Impulse, zum anderen gewährten neue Techniken erweiterte Möglichkeiten. So erlaubte etwa der Photosatz, der um 1960 Verbreitung fand, den einfachen Zugriff auf entlegene Schriften, die mit zahllosen Modifikationen eingesetzt werden konnten. Im Zuge der 68er-Bewegung ging es schließlich manchem Buchgestalter weit weniger um die klassische Perfektion als um Individualisierung des Ausdrucks. In den besten Fällen entstanden so lebendige, durchaus überzeugende Bücher, die mit ihrer unkonventionellen Schriftmischung, Textgliederung oder Farbgebung wenige Jahre zuvor noch nicht denkbar gewesen wären. Eine weitere Bereicherung der buchkünstlerischen Landschaft brachte das Taschenbuch. In den 1950er Jahren schlecht hergestellt und kaum auszeichnungswürdig, verbesserte sich die Qualität nach Gründung des „Deutschen Taschenbuch Verlages“ (1960) und des „schönen in sel taschenbuches“ (1972) deutlich. Am Ende der in der Ausstellung thematisierten Periode gehörte das Taschenbuch zum selbstverständlichen Bestandteil jedes Wettbewerbs.

Die Ausstellung läuft vom 17. September bis 30. Oktober 2004 in der Universitätsbibliothek Heidelberg, Plöck 107-109 (Montag bis Samstag 10 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen geschlossen, Eintritt frei)

Informationen:

Tel. 06221-54 42 74 oder 54 23 80

Rückfragen von Journalisten auch an:

Irene Thewalt, Pressestelle der Universität

presse@rektorat.uni-heidelberg.de